

Zeitschrift: Oltner Neujahrsblätter

Band: 47 (1989)

Artikel: Der Oltner Maler und Bildhauer Paul Wyss : ein Kreuzweg in Bildern

Autor: Schüpfer, Madeleine

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-658517>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Oltner Maler und Bildhauer Paul Wyss

Ein Kreuzweg in Bildern

In der kleinen Kirche in Aarburg gestaltete der Oltner Maler und Bildhauer Paul Wyss einen Kreuzweg in Bildern, der von starker Ausstrahlungskraft ist. Wirkt der Kirchenraum in seiner ruhigen Harmonie eher bescheiden, so fallen einem die Kreuzweg-Bilder den Seitenwänden entlang auf. Es sind dies Aquarelle in gedämpften und doch leuchtenden Farben. Das dunkle Kreuz beherrscht die meisten Bildinhalte, und darum herum spielen sich die eigentlichen Ereignisse ab. Christus ist als Gestalt in rotem Gewand erkennbar, wobei keine Gesichtszüge auszumachen sind. Er trägt das Kreuz auf seinen schmalen Schultern, scheint fast zusammenzuberechnen unter der Last. Das überdimensionierte, schwere Kreuz betont diese Empfindung der Hilflosigkeit. Auf einzelnen Bildern scharen sich Menschengestalten um das dunkle Kreuz, um die Gestalt im roten Gewand. Christus fällt, das schwere Kreuz begräbt ihn unter sich. Die Henkersknechte schlagen auf ihn ein, starke Bewegungen sind sichtbar, doch nichts wird ausformuliert in diesen Bildern. Auf einem anderen Bild das rote Gewand und der übergrosse Würfel, es wird um das Gewand gewürfelt, aber auch das Schweisstuch mit dem leidenden Christuskopf ist voller Trauer und packender Intensität, realistisch dargestellt, expressiv, so dass es einen im Innersten trifft. Dann wieder haben einzelne Bilder auch etwas Entrücktes an sich. Die glutvollen, meist dunklen Farben erhöhen die Spannung, und da der Maler die Technik des Aquarells anwendet, haben die Bilder etwas Fließendes, Auflösendes an sich, das man als wohltuend empfindet, denn zu gegenständliche Ausformulierungen würde man nicht ertragen. Die Farben sind in diesen Bildern wichtig, doch keine sticht prägnant hervor, ausser dem roten Gewand und dem schwarzen Kreuz. So



bekommen diese beiden Motive eine besondere Betonung und begleiten den Betrachter fast durch alle Bilder hindurch. Dem Maler ging es darum, diesem Kreuzweg stille Besinnlichkeit zu geben, aber auch das Dramatische des Geschehens sichtbar zu machen. So werden die Farben zu Symbolen, Blau- und Rottöne, Lilas in all seinen Schattierungen. Mystisch Geprägtes zaubert eine eigenartige Art von Besinnlichkeit und Traurigkeit in den Raum. Und doch liegt Hoffnung in diesen Bildern, denn überall entdeckt man das Licht, vor allem in den letzten Stationen des Kreuzweges erkennen wir das Licht der Hoffnung, der Auferstehung, und zwar als leuchtende Lichtkugel, die den Bildinhalt beherrscht und eindrucklich aus dem dunklen Lila herauswächst. So bleibt am Ende des Leidens das Licht der Auferstehung, hell, fast den ganzen Bildraum einnehmend. Auch wirkt das Motiv durch seine formale Grosszügigkeit, wobei alles Überflüssige

weggelassen wird. Einen Kreuzweg zu schaffen ist eine wunderbare Arbeit, zwingt sie einen doch, sich zu bescheiden, sich auf das Wesentliche der Aussage zu konzentrieren, die Farben sprechen zu lassen und den Betrachter des Inhalts bewusst werden zu lassen. Paul Wyss versteht es ausgezeichnet, in diesen bewegten Bildern Mystisches und Geheimnisvolles in den Raum zu stellen. Er liebt das Thema Licht, die Leuchtkraft der Farben, und er versteht es gut, sie gegeneinander abzusetzen, aber immer so, dass die innere Harmonie erhalten bleibt. So wird sein Kreuzweg zu einem ergreifenden Erlebnis, das einen bewegt und packt. Er legt Ängste und Hoffnungen frei, lässt aber auch das Geheimnis des Leidenswegs Christi bewusst werden, das Verzweigung und Hoffnung zugleich in sich vereint und das sichtbar macht, dass Sterben, Tod immer auch im christlichen Sinne Auferstehung bedeutet.

